

Der Courier
Die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Kanadier.

Der Bezugspreis für die einjährl. Mittwoch erscheinende Ausgabe von 12 bis 24 Seiten beträgt jährlich \$2.50 bei Postabrechnung. Überlandpost 30c. bei Postabrechnung. \$2.50.

Man schreibt an den "Courier", 1835 Halifax St., Regina, Sask., oder kommt persönlich in unsere Redaktion und Redaktionsbüro, 1835-1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Anzeigen haben den größten Erfolg. Reichweite 19,407 Leute.

Unsergegenau auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

THE COURIER
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.
Subscription price for the regular issue from 12 to 24 pages per week, including Wednesday, \$2.50 yearly in advance only.
Address: "The Courier", 1835 Halifax St., Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835-1837 Halifax St., Regina, Sask.
"The Courier" is always successful as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prospective German Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German-speaking farmers are progressive and possess great buying power. You want this media! Advertising rates. Circulation 19,407 paying Subscribers. Advertising rates on application.

16. Jahrgang

12 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 28. Februar 1923

12 Seiten

Nummer 17

Massen-Protest gegen Ruhrbesetzung

New York, 27. Febr. — Unter den 15,000 Menschen, welche sich im Madison Square Garden an dem Massenprotest des Komitees von Einheitsdienst gegen die Besetzung der Ruhr beteiligten, schien nicht ein einziger die Sache von Frankreich zu vertreten. Dagegen gab es langanhaltendes Rufen und als ein Redner den Vorhalt zu machen wagte, daß "Deutschland gesungen werden sollte, daß seine gerechten Schuld zu beglichen" erstanden Rufe, man solle den Mann hinauswerfen.

Die Verkündung kam als eine Brandmarke von Frankreichs Premier, seitens Dees und seiner Entscheidungspolitik begeistert worden. Das Polizeiamt hatte 800 Mann entsandt, um etwaigen Aufständen begegnen zu können. Keine einzige Verhaftung wurde vorgenommen. Das Publikum, das größtenteils aus Deutschenamerikanern und Deutschamerikanern bestand, verhielt sich ruhig. Kein einziger Städter erhob sich, um eine Ara zu rufen. Senator Borah aus Idaho schickte ein Telegramm, in welchem er die Einberufung einer Konferenz durch die Ver. Staaten befürwortet, um das "schreckliche Drama", welches die Beisetzung des Ruhrs durch die Franzosen geschaffen, zu regulieren.

Der von Trotsky gemachte Vorhalt wurde angenommen. Die Kommunikate entschieden sich dafür, alle öffentlichen Ausgaben auf ein Minimum zu reduzieren und sich auf die Herstellung von Kriegsmaterial zu konzentrieren.

Ruhrland hilft Litauen.

Zur Beendigung mit Trotsky's Ver-

gaben, die Fabrikation von Kriegsmaterial zu entwenden, erfolgte die An-

kündigung, daß Ruhrland eine Note an Litauen gesandt habe, daß die Son-

jets mit den Litauern in ihrem Grund-

reit mit den Polen helfen werden.

Mobilisierung an allen Grenzen.

Eine Delegation von Maja an den London Daily News konstatierte, daß bes-

chieden wird, die Roten mobilisierten an allen Sovjetgrenzen. Dies wird als weitere Andeutung aufgerufen, daß die Sowjet-Mehrheit beabsichtigt, sich auf-

zu bewegen, denn die Unterredungen der Kommission hätten in verschiede-

nen Fällen ergeben, daß 44 Prozent

der Schulen von 6 Jahren mit Tu-

berkuloose befallen seien. Beim Aus-

treten aus der Schule im Alter von 15

Jahren seien 60 Prozent infiziert. In einem Fall sei eine Gruppe von Nor-

malschülern im Alter von 18 Jahren

unterteilt und fand man, daß 76 Pro-

zent mit Tuberkuloose infiziert waren.

Frankreich droht mit Krieg, sollte Deutschland die "Orgesch" anerkennen

Paris, 27. Febr. — Sollte Deutschland offiziell die Orgesch, die Bürgerwehr Deutschlands anerkennen, die deutsche Regierung auf das sofortige Gegenseitigkeit fordern? Die Auseinandersetzung des Präsidenten Jules von der Aisneprovinz, der, wie es sein Recht und hohe Pflicht war, gegen Befehle der Internationalen Rheinland-Kommission, die sich nicht auf das Rheinland-Abschlußvertrag gründete, Einprahm eroberte. Jerner protestierte die Rote gegen die massenhafte Vertreibung deutscher Beamte aus dem besetzten Gebiet, welche Vertreibung, welche verlangen, daß die amerikanische Regierung gegen den Einfall der Franzosen in die Ruhr Protest erhebe. Die Regierung wird jedoch aufgefordert, ihren Einstrom aufzunehmen, um Frankreich zur Entfernung seiner Truppen aus dem befreiten Gebiet zu bringen.

Frankreichs Vorgehen brutal und zwecklos

Berlin, 27. Febr. — In der Note an die französische, britische und belgische Regierung und die Rheinland-Kommission in Koblenz protestiert die deutsche Regierung auf das sofortige

Gegenseitigkeit des Präsidenten Jules von der Aisneprovinz, der, wie es sein Recht und hohe Pflicht war,

gegen Befehle der Internationalen

Rheinland-Kommission, die sich nicht

auf das Rheinland-Abschlußvertrag

gründete, Einprahm eroberte. Jerner protestierte die Rote gegen die massenhafte

Vertreibung deutscher Beamte aus dem

besetzten Gebiet, welche Vertreibung,

welche verlangen, daß die amerikanische

Regierung gegen den Einfall der Fran-

zosen protestiere.

Die Rote fordert die Kosten der

Vertreibung nicht mit ein.

Frankreichs Vorgehen kostet der einen Zug.

Berlin, 27. Febr. — Laut einer Auseinandersetzung zwischen französischen Soldaten in der Nähe von Homburg den Berlin-Kölner Schenkelzug und beschlagnahmten eine Sendung von zwei Milliarden Mark sowie Platten, welche den Reichsbank gehörten.

Nach Angaben, welche die Deutschen bekannt geben, wurden seit dem Beginn der Auseinandersetzung neun Soldaten verletzt und 13 schwer verwundet. Verhaftungen und Deportationen bestrengten verschiedene

Wochen zu. — Anfang Februar, nachdem die Franzosen die Bündel während der Jahr durch Deutschland abgetragen

Lage an der Ruhr zwängt Ruhrland zum Handeln

London, 27. Febr. — Krieg ist jetzt eine Notwendigkeit für Ruhrland und es muß all seine Energie darauf verwenden, um seine Kräfte herabzusetzen, um sie nicht zu verbrauchen zu produzieren". Diese Erklärung wurde von Leon Trotsky vor der außerordentlichen Sitzung des Rates des Volks-Kommunisten in Moskau abgegeben, wie Engel von Stockholm durch die Central News wiedergab. Das Wort und seine Worte am Ende der Sitzung waren ganz gewiß folgendes aus:

"Seit dem Großen Krieg, mit seinen gewaltigen Menschenverlusten, hätten in allen zivilisierten Ländern die Verbrennungen, Toxophylax durch ansteckende Krankheiten, die Menschen zu verhindern, zugesetzt. Trotsky erklärte, daß nun mehr infolge der Verhältnisse an der Ruhr Krieg notwendig sei. Sobald die roten Armeen Deutschland betreten, wird die Revolution folgen", erklärte der Sowjet-Kriegsminister, "weil die Ereignisse an der Ruhr den Patriotismus des deutschen Proletariats wachrufen haben."

Der von Trotsky gemachte Vorhalt wurde angenommen. Die Kommunikate entschieden sich dafür, alle öffentlichen Ausgaben auf ein Minimum zu reduzieren und sich auf die Herstellung von Kriegsmaterial zu konzentrieren.

Ruhrland hilft Litauen.

Zur Beendigung mit Trotskys Ver-

gaben, die Fabrikation von Kriegsmaterial zu entwenden, erfolgte die An-

kündigung, daß Ruhrland eine Note an

Litauen gesandt habe, daß die Son-

jets mit den Litauern in ihrem Grund-

reit mit den Polen helfen werden.

Mobilisierung an allen Grenzen.

Eine Delegation von Maja an den London Daily News konstatierte, daß bes-

chieden wird, die Roten mobilisierten an allen Sovjetgrenzen. Dies wird als weitere Andeutung aufgerufen, daß die Sowjet-Mehrheit beabsichtigt, sich auf-

zu bewegen, denn die Unterredungen der Kommission hätten in verschiede-

nen Fällen ergeben, daß 44 Prozent

der Schulen von 6 Jahren mit Tu-

berkuloose befallen seien. Beim Aus-

treten aus der Schule im Alter von 15

Jahren seien 60 Prozent infiziert. In einem Fall sei eine Gruppe von Nor-

malschülern im Alter von 18 Jahren

unterteilt und fand man, daß 76 Pro-

zent mit Tuberkuloose infiziert waren.

Frankreich droht mit Krieg, sollte Deutschland die "Orgesch" anerkennen

Paris, 27. Febr. — Sollte Deutschland offiziell die Orgesch, die Bürgerwehr Deutschlands anerkennen, die deutsche Regierung auf das sofortige

Gegenseitigkeit fordern? Die Auseinandersetzung des Präsidenten Jules von der Aisneprovinz, der, wie es sein Recht und hohe Pflicht war, gegen Befehle der Internationalen

Rheinland-Kommission, die sich nicht

auf das Rheinland-Abschlußvertrag

gründete, Einprahm eroberte. Jerner protestierte die Rote gegen die massenhafte

Vertreibung deutscher Beamte aus dem

besetzten Gebiet, welche Vertreibung,

welche verlangen, daß die amerikanische

Regierung gegen den Einfall der Fran-

zosen protestiere.

Die Rote fordert die Kosten der

Vertreibung nicht mit ein.

Frankreichs Vorgehen kostet der einen Zug.

Berlin, 27. Febr. — Laut einer Auseinandersetzung zwischen französischen Soldaten in der Nähe von Homburg den Berlin-Kölner Schenkelzug und beschlagnahmten eine Sendung von zwei Milliarden Mark sowie Platten, welche den Reichsbank gehörten.

Nach Angaben, welche die Deutschen bekannt geben, wurden seit dem Beginn der Auseinandersetzung neun Soldaten verletzt und 13 schwer verwundet. Verhaftungen und Deportationen bestrengten verschiedene

Wochen zu. — Anfang Februar, nachdem die Franzosen die Bündel während der Jahr durch Deutschland abgetragen

wurden.

Ver. Staaten dürfen bald eingreifen

London, 27. Febr. — Bei einer Ansprache, welche die Deutschen bekannt geben, wurden seit dem Beginn der Auseinandersetzung neun Soldaten verletzt und 13 schwer verwundet. Verhaftungen und Deportationen bestrengten verschiedene

Wochen zu. — Anfang Februar, nachdem die Franzosen die Bündel während der Jahr durch Deutschland abgetragen

wurden.

Frankreich erobert weisse Truppen im Ruhrgebiet durch Barbarese

London, 27. Febr. — Bei einer Ansprache, welche die Deutschen bekannt geben, wurden seit dem Beginn der Auseinandersetzung neun Soldaten verletzt und 13 schwer verwundet. Verhaftungen und Deportationen bestrengten verschiedene

Wochen zu. — Anfang Februar, nachdem die Franzosen die Bündel während der Jahr durch Deutschland abgetragen

wurden.

Frankreich erobert weisse Truppen im Ruhrgebiet durch Barbarese

London, 27. Febr. — Bei einer Ansprache, welche die Deutschen bekannt geben, wurden seit dem Beginn der Auseinandersetzung neun Soldaten verletzt und 13 schwer verwundet. Verhaftungen und Deportationen bestrengten verschiedene

Wochen zu. — Anfang Februar, nachdem die Franzosen die Bündel während der Jahr durch Deutschland abgetragen

wurden.

Frankreich erobert weisse Truppen im Ruhrgebiet durch Barbarese

London, 27. Febr. — Bei einer Ansprache, welche die Deutschen bekannt geben, wurden seit dem Beginn der Auseinandersetzung neun Soldaten verletzt und 13 schwer verwundet. Verhaftungen und Deportationen bestrengten verschiedene

Wochen zu. — Anfang Februar, nachdem die Franzosen die Bündel während der Jahr durch Deutschland abgetragen

wurden.

Frankreich erobert weisse Truppen im Ruhrgebiet durch Barbarese

London, 27. Febr. — Bei einer Ansprache, welche die Deutschen bekannt geben, wurden seit dem Beginn der Auseinandersetzung neun Soldaten verletzt und 13 schwer verwundet. Verhaftungen und Deportationen bestrengten verschiedene

Wochen zu. — Anfang Februar, nachdem die Franzosen die Bündel während der Jahr durch Deutschland abgetragen

wurden.

Frankreich erobert weisse Truppen im Ruhrgebiet durch Barbarese

London, 27. Febr. — Bei einer Ansprache, welche die Deutschen bekannt geben, wurden seit dem Beginn der Auseinandersetzung neun Soldaten verletzt und 13 schwer verwundet. Verhaftungen und Deportationen bestrengten verschiedene

Wochen zu. — Anfang Februar, nachdem die Franzosen die Bündel während der Jahr durch Deutschland abgetragen

wurden.

Frankreich erobert weisse Truppen im Ruhrgebiet durch Barbarese

London, 27. Febr. — Bei einer Ansprache, welche die Deutschen bekannt geben, wurden seit dem Beginn der Auseinandersetzung neun Soldaten verletzt und 13 schwer verwundet. Verhaftungen und Deportationen bestrengten verschiedene

Wochen zu. — Anfang Februar, nachdem die Franzosen die Bündel während der Jahr durch Deutschland abgetragen

wurden.

Frankreich erobert weisse Truppen im Ruhrgebiet durch Barbarese

London, 27. Febr. — Bei einer Ansprache, welche die Deutschen bekannt geben, wurden seit dem Beginn der Auseinandersetzung neun Soldaten verletzt und 13 schwer verwundet. Verhaftungen und Deportationen bestrengten verschiedene

Wochen zu. — Anfang Februar, nachdem die Franzosen die Bündel während der Jahr durch Deutschland abgetragen

wurden.

</div

„Der Courier“

Ein Organ deutsch sprechender Kanadier.

Erscheint jeden Mittwoch.

Sonderausgaben von der „Südostasiatischen Courier“ Vol. 6, 2d.

J. W. Ohmann

Geschäftsleiter und Herausgeber.

Sitzesitz: — 1835 Queen Street, Regina, S. S. T.

Zürcherstrasse 23.

Abonnementpreis (im Voraus zahlbar):

Weltmeisterschaft, 12—22 Seiten kostet.

B. C. Canada: Ein Sechs Drei Ein

Sechs Monat \$1.25

Drei Monat \$1.50

B. C. Canada: Ein Sechs Drei Ein

Sechs Monat \$1.25

Drei Monat \$1.50

B. C. Canada: Ein Sechs Drei Ein

Sechs Monat \$1.25

Drei Monat \$1.50

Metzger, Leder 70c per Stoff eingetragen. Bei größeren Kaufmännischen entstehen Betriebe.

Kleine Ausgaben wie „zu verkaufen“, „Mietshaus“, usw.

Zeitung 50c. Einzelne Ausgaben 75c. Einzelne Ausgaben 10c. Für jede weitere Zeitung 50c.

Für jede Ausgabe 20c. Einzelne Ausgabe 1.25; für jede weitere Zeitung 20c.

Aushalten und Durchhalten!

Herabsetzung der beobachtigten Ausgaben und auch die verschiedenen Provinzial-Regierungen haben das Wort „Sparjahrzeit“ zur Richtlinie genommen.

Wenn die Lebensmittel herunterkommen, Sparfamilie geht wird und die Regierung durch eine füllige und energische Einwanderungspolitik mehr Leute ins Land und auf's Land bringt, dann sollte das Problem der Auswanderung mit der Zeit sich von selbst lösen.

Jeder einzelne Bewohner unseres großen und reichen Landes aber sollte seine Aufgabe darin sehen, dem Land seine Wahl in guten und soliden Zeiten treu zu bleiben und sich durch die schlechten Zeiten mutig und strotzend durchzutragen. Nur wenn wir stark und mutvoll in die Zukunft schauen, wenn wir fleißig und vertrauensvoll die aus zufriedene Arbeit leisten und nicht immer mit einem Angst vor einem „besseren“ Lande und einem „leichteren“ Leben schreien, können wir hier ein großes und wohlhabendes Land und Volk schaffen.

Neueinteilung der Wahlkreise.

Es ist ohne Zweifel, daß die Bevölkerungsfrage das größte wirtschaftliche Problem unseres Landes ist. Ein Land wie Kanada könnte mindestens 50 Millionen Einwohner haben, ohne daß auch nur im Geringsten an „Raumangel“ leiden würden. Dabei aber haben wir nur zwischen 8 und 9 Millionen, erhalten schon seit Jahrzehnt wenig neue Einwanderer und verlieren noch manche Leute durch Auswanderung.

Dah die Auswanderung einen bedenklichen Umfang angenommen hat, geht daraus hervor, daß z. B. Hon. Arthur Meighen in einer Parlamentsrede darauf hinweist und behauptete, daß statistische Zahlen des Einwanderungs-Departments der Ver. Staaten zeigen, daß im letzten Jahr des Jahres 1922 jeden Monat über 8000 Personen über die kanadische Grenze in die Ver. Staaten eingewandert seien. In anderer Redner, der Progräffig-Hoch, sagte, daß die wirtschaftlichen Zustände im Westen die Farmer aus ihrer Landes trieben und zeigte an der Hand von Zahlen, daß tausende aus Süd-Alberta ausgewandert seien.

Während wir in seiner Weise den Ernst der Lage vernehmen, wollen wir doch darauf hinweisen, daß es an und für sich nicht ausbleiben kann, daß ein Land wie die Ver. Staaten in das Klimageht drei Auswanderung direkt den Charakter eines Auszugs im großen Maße an und somit erheblich zum Salzen, als unter Sir Wilfrid Lauriers Regierung unter Land einen großen allgemeinen Aufschwung nahm. Damals fand einerseits die Auswanderung zum Stützland, andererseits fand ein immer großer Strom neuer Einwanderer ins Land und es ließ sich hier leben, Geld machen und vorwärts kommen.

Heute hat, wie gesagt, eine Auswanderung in größerem Maßstab wieder eingesetzt. Darin liegt eine ernste Warnung an unsere Regierung, denn wenn die Auswanderung nicht gestoppt wird, so kann sie einen Umgang annehmen, der für unsere Weiterentwicklung in nationaler und wirtschaftlicher Beziehung direkt gefährlich wird. Wirtschaftliche Fragen sind heute die allerwichtigsten und wenn in einem Lande die Lebensbedingungen schlechter sind, als in einem Nachbarlande, dann wird auf die Dauer es fast unmöglich sein, der immer stärker werdenden Ansiedlungskraft des härteren Nachbars zu widerstehen. Patriotismus, Haagerwohnen und Durstzähren hilft im letzten Grunde nicht.

Das einzige, was helfen kann, ist die Herberführung befreier Lebensbedingungen.

Du deutsches Volk der Freude,
Die Sonne lädt dich nicht!
Noch so viel Leid und Dauer
Sieht auch in deine Kammer
Wieder das Morgenlicht!

Wilhelm Zennemann.

Weltumlauf

Deutschland.

Eine internationale Wirtschaftskonferenz, die nach längerer Prüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands die Summe der zu zahlenden Entschädigungen bestimmen soll, dies ist in kurzen Worten das Ziel, welches Deutschland mit seinen passiven Widerstand gegen die französische Militärmarschade verfolgt. Es ist das Ziel, welches Deutschland nach unzähligen Jahren zu erlangen hofft. Die Deutschen sagen, es sei ihnen als Premier Poincaré die anfangs Januar dargebotenen leichten Vorbrüche Deutschlands garantiert von Großindustriellen und Bankiers, nicht einmal entgegennommen worden, sonst geworden, daß Frankreich seine Entschädigungen wollte, sondern andere Ziele verfolgte. Sie hätten die Überzeugung gewonnen, Frankreichs Feinde, jene anderen Ziele zu erlangen, müßten erst überwunden, und so lange dies nicht geschah, würde es für Deutschland zugleich kein irgendwelche weiteren Vorbrüche zu unterstellen. Die deutsche Regierung und die Industrie freuen sich jetzt damit zu rechnen, Frankreich sollte sich später überzeugen, daß Deutschlands Einheitsfront den französischen Plan einer Zerstörung vereiteln werde. Es wird jedoch durch passiven Widerstand Frankreichs zu der Einführung zu bringen, daß sein Vorbruch nicht zum Ziel führen werde, daß es dann bereit sein würde, den Vorbruch einer Wirtschaftskonferenz oder einer internationalen Kommission zu akzeptieren.

Das, was heute im deutschen Invensions-Gebiet stattfindet, ist keine militärische Expedition, noch ein wirtschaftliches Ringen zwischen zwei Gegnern, seine

war der ganzen Gesellschaft recht, und weil sie ja an der Dummheit oder an den Witz des Alten zu belustigen wünschte, fragte jeder in den Tag hinein, was ihm einfiel.

So fragte zum Beispiel der eine: „Wieviel weißgesottene Eier konnte der Kiefe Goliath nüpfen?“ — Alle sagten, daß ich nicht zu erraten, und bezahlten ihren Zuschuß. Aber der Alte sagte: „Eins, denn er ein Ei gegeben hat, ist das zweite, um mich nicht zu töten.“ Der Zwölfer war gespannt.

Der andere fragte: „Warum hat der Apostel Paulus den zweiten Brief an die Korinther geschrieben?“ Der Alte sagte: „Er wird nicht bei ihnen gewesen sein, sonst hätte er es ihnen mündlich sagen können.“ Wieder ein Zwölfer.

Der Dritte fragte es auf eine andere Art an: „Wer zieht sein Geschäft an?“ — Der Alte sagte: „Wenn die Jäger Tüten hätten, könnten sie aufrecht hineingehen.“

Der vierte fragte: „Wer bekommt noch Gold dazu und lädt sich doch beschreiben, wenn er den Leuten etwas weiß macht?“ Der Alte sagte: „Der Blecher.“

Der Fünfte: „Handelsmann“, sing er an, „weiß du nichts, daß uns die Zeit vergeht?“ — Jetzt dachte der Handelsmann, der ein munkeker Schelm war, in es Zeit, das Schäflein zu scheuen, und sagte, man sollte in der Reihe herum am ersten Turm sitzen und darüber fragen vorlegen, und er wollte mit Erasmus auch mitthun. Wer sie nicht beantworten kann, soll dem Aufsichter ein Zwölferzettel und bezahlen, wer sie gut beantwortet, soll einen Zwölfer bekommen. Das

Bruder, Euer Vater ist nicht Euer Vetter.“

Ein Acht schenkte in die Höhe, so fragte die Siebente: „Welche Rüde haben die Augen am nächsten besamt?“ Der Alte sagte: „Die kleinen.“

Der Achte fragte: „Wie kann einer von Bern nach Basel reisen, wenn auch die Sonne noch so klein scheint?“ Der Alte sagte: „Wo sein Schatten ist, muß er abziehen und zu Ende gehen.“

Der Neunte fragte: „Warum hat der Apostel Paulus den zweiten Brief an die Korinther geschrieben?“ Der Alte sagte: „Er wird nicht bei ihnen gewesen sein, sonst hätte er es ihnen mündlich sagen können.“

Der Zehnte fragte: „Wieviel fünf Eier teilen, daß jeder eins bekommt und doch eins in der Schüssel bleibt?“ Der Alte sagte: „Der Legte nun die Schüssel samt dem Ei nehmen, dann fan er es darin liegen lassen, so legte er will.“

Der Elfte fragte: „Wieviel fünf Eier teilen, daß jeder eins bekommt und doch eins in der Schüssel bleibt?“ Der Alte sagte: „Der Legte nun die Schüssel samt dem Ei nehmen, dann fan er es darin liegen lassen, so legte er will.“

Der Zwölfe fragte: „Was ist ein guter Schelm?“ Da fragte der Zwölfe: „In welchem Monat schenkt die Bäume der Sonne?“ Der Alte sagte: „Im Sommer.“

Der Schäflein fragte: „Es sind zwei liebliche Brüder, doch ist nur einer davon mein Vetter.“ Der Alte fragte: „Der Vetter, wenn er siegt.“

Unterdessen näherte man sich einem Dorfe, und einer fragte: „Das ist Bambach.“ Da fragte der Zwölfe: „In welchem Monat schenkt die Bäume der Sonne?“ Der Alte sagte: „Im Sommer.“

Der Schäflein fragte: „Es sind zwei liebliche Brüder, doch ist nur einer davon mein Vetter.“ Der Alte fragte: „Der Vetter ist Eures Vaters.“

Als aber die Eltern verlangten, er solle ihnen für ihr Geld das Rätsel auch auflösen, wund er sich lange bedankt und kurz, zude die Achseln, drehte die Augen am nächsten besamt.“

Die Ältere fragte: „Wieviel Pfund wiegt diese Pampelmus?“ Heraus mit dem Brotkasten!“ — „Nichts für ungut!“

Der Achte fragte: „Wie kann einer von Bern nach Basel reisen, wenn auch die Sonne noch so klein scheint?“ Der Alte sagte: „Wo sein Schatten ist, muß er abziehen und zu Ende gehen.“

Der Neunte fragte: „Warum hat der Apostel Paulus den zweiten Brief an die Korinther geschrieben?“ Der Alte sagte: „Er wird nicht bei ihnen gewesen sein, sonst hätte er es ihnen mündlich sagen können.“

Der Zehnte fragte: „Wieviel fünf Eier teilen, daß jeder eins bekommt und doch eins in der Schüssel bleibt?“ Der Alte sagte: „Der Legte nun die Schüssel samt dem Ei nehmen, dann fan er es darin liegen lassen, so legte er will.“

Der Elfte fragte: „Wieviel fünf Eier teilen, daß jeder eins bekommt und doch eins in der Schüssel bleibt?“ Der Alte sagte: „Der Legte nun die Schüssel samt dem Ei nehmen, dann fan er es darin liegen lassen, so legte er will.“

Der Zwölfe fragte: „Was ist ein guter Schelm?“ Da fragte der Zwölfe: „In welchem Monat schenkt die Bäume der Sonne?“ Der Alte sagte: „Im Sommer.“

Der Schäflein fragte: „Es sind zwei liebliche Brüder, doch ist nur einer davon mein Vetter.“ Der Alte fragte: „Der Vetter, wenn er siegt.“

Unterdessen näherte man sich einem Dorfe, und einer fragte: „Das ist Bambach.“ Da fragte der Zwölfe: „In welchem Monat schenkt die Bäume der Sonne?“ Der Alte sagte: „Im Sommer.“

Der Schäflein fragte: „Es sind zwei liebliche Brüder, doch ist nur einer davon mein Vetter.“ Der Alte fragte: „Der Vetter ist Eures Vaters.“

Als aber die Eltern verlangten, er solle ihnen für ihr Geld das Rätsel auch auflösen, wund er sich lange bedankt und kurz, zude die Achseln, drehte die Augen am nächsten besamt.“

Die Ältere fragte: „Wieviel Pfund wiegt diese Pampelmus?“ Heraus mit dem Brotkasten!“ — „Nichts für ungut!“

Der Achte fragte: „Wie kann einer von Bern nach Basel reisen, wenn auch die Sonne noch so klein scheint?“ Der Alte sagte: „Wo sein Schatten ist, muß er abziehen und zu Ende gehen.“

Der Neunte fragte: „Warum hat der Apostel Paulus den zweiten Brief an die Korinther geschrieben?“ Der Alte sagte: „Er wird nicht bei ihnen gewesen sein, sonst hätte er es ihnen mündlich sagen können.“

Der Zehnte fragte: „Wieviel fünf Eier teilen, daß jeder eins bekommt und doch eins in der Schüssel bleibt?“ Der Alte sagte: „Der Legte nun die Schüssel samt dem Ei nehmen, dann fan er es darin liegen lassen, so legte er will.“

Der Elfte fragte: „Wieviel fünf Eier teilen, daß jeder eins bekommt und doch eins in der Schüssel bleibt?“ Der Alte sagte: „Der Legte nun die Schüssel samt dem Ei nehmen, dann fan er es darin liegen lassen, so legte er will.“

Der Zwölfe fragte: „Was ist ein guter Schelm?“ Da fragte der Zwölfe: „In welchem Monat schenkt die Bäume der Sonne?“ Der Alte sagte: „Im Sommer.“

Der Schäflein fragte: „Es sind zwei liebliche Brüder, doch ist nur einer davon mein Vetter.“ Der Alte fragte: „Der Vetter, wenn er siegt.“

Unterdessen näherte man sich einem Dorfe, und einer fragte: „Das ist Bambach.“ Da fragte der Zwölfe: „In welchem Monat schenkt die Bäume der Sonne?“ Der Alte sagte: „Im Sommer.“

Der Schäflein fragte: „Es sind zwei liebliche Brüder, doch ist nur einer davon mein Vetter.“ Der Alte fragte: „Der Vetter ist Eures Vaters.“

Westfalenlied 1923

Von Friedrich Gaetze.

Bon Welschland braust's wie Sturm

Und Brand:

Froch kräft ein fremder Hahn im

Land.

Der Bräder, seit heut und wach,

Sonst sitzt er morgen auf dem Dach

Westfalenland, dir Herz und Hand,

Dir Gut und Blut, mein Heimat-

land!

Der Franzmann bläst sich wieder auf;

Heilo! Mann, Weib und Kind gu-

baut!

Und wenn das gute Schwert geruht,

Wer woll' der alten Kraft vertraut,

Westfalenland, dir Herz und Hand,

Dir Gut und Blut, mein Heimat-

land!

Das Erz steht auf im tiefsten Schacht?

Am Horizont steht die Bodenkruste.

Die Erde glüht — Art in den Stiel.

Schon wiegt die Faust sie hoch im

Spiell!

Westfalenland, dir Herz und Hand,

Dir Gut und Blut, mein Heimat-

land!

Am Haarstrang zieht das heil'ge Heer,

Der weiße Herzog hebt den Speer.

Der Schäfer reicht sich aus dem Traum;

Kommt leiste Schlacht am Bickenbaum!

Westfalenland, dir Herz und Hand,

Dir Gut und Blut, mein Heimat-

land!

— Aus Wege Zeitung.

Einträglicher Rätsel-

handel

Von J. P. Hebel.

Bon Welschland braust's wie Sturm

Und Brand:

Froch kräft ein fremder Hahn im

Land.

Der Bräder, seit heut und wach,

Sonst sitzt er morgen auf dem Dach

Westfalenland, dir Herz und Hand,

Dir Gut und Blut, mein Heimat-

land!

Der Franzmann bläst sich wieder auf;

Heilo! Mann, Weib und Kind gu-

baut!

Und wenn das gute Schwert geruht,

Wer

Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Bekannt nach dreifachen Wördes
schuldig.

In Dumars, Sask., ereignete sich, wie wir bereits letzte Woche mitteilten, ein dreifacher Mord. Der der schrecklichen Tat dringend verdächtige Victor Watson, ein Franzose, hat bereits ein Geständnis abgelegt und ist dem Schwurgericht zur Aburteilung überwiesen worden. Watson, der aus Frankreich hier eingewandert ist, bekannte, daß er in der Nach zu Chevalon, dem ermordeten Farmer, gekommen sei, um von ihm Geld zu leihen, da allgemein bekannt war, daß dieser sein Geld nie zu Hause hielt, als es auf die Bank zu bringen. Er fand Chevalon im Stall und eröffnete ihm mit einem Schuß. Dann lud er die Leiche auf den Schlitten und brachte sie ins Haus. Dort tötete er auch die Frau Chevalon und ihre 18-jährige Tochter, indem er sie erst mit dem Strid erdrostete und dann noch den Schädel einschlug. Nachdem er diese dreifache Schreckenstat vollbracht hatte, begab er die Leichen mit Petroleum und stieß sie an, naddem er noch einen Stoß mit Kleider und dergleichen sowie Bettzeug aller Art für seine "Schad" mitgenommen hatte. An dem Stoß stand er, wie er aussagte, \$600 in Bargeld, die er im Keller seiner "Schad" vergrub. Er hatte sich bei der Notariat seine Hände verletzt und erzählte bei Nachbarn, daß er sich diejenigen angezogen habe. Durch einen Handkuss, den die Polizei bei den Leichen fand — denn das Feuer war bald ausgegangen — kam man auf die Spur. Dieser Handkuss gehörte zu einem Paar, das die Frau eines Nachbarn dem Watson gebracht hatte. Die Polizei fand dann auch Blutspuren an den Kleidern Watsons und erhielt schließlich von ihm eine Geständnis. Der Mörder ist jetzt nach Regina gebracht worden, wo er seiner Aburteilung entgegengestellt wird.

Seines Parlamentsbüros verlustig erklärt.

Herr A. M. Johnson, Parlamentsabgeordneter des Wahlkreises Moose Jaw, dessen Wahl von den Gerichten Saskatchewans als ungültig erklärt wurde, weil er sich bei der Wahlkampagne Unregelmäßigkeiten habe zu Schulden kommen lassen, wurde nun auch vom Obergericht als seines Wahlbezirks für verlustig erklärt. Es muß jetzt eine Neuwahl am Wahlkreis Moose Jaw abgehalten werden und ist es noch nicht sicher, ob Herr Johnson wahlberechtigt ist. Sollte das der Fall sein, so werden die Protagonisten ihn wieder als ihren Kandidaten aufstellen.

Sch. viel Weizen

Seit dem 1. September wurden aus dem Gulf Lake District fast 1.400.000 Bushel Weizen verschifft. Während der District im allgemeinen nicht zu den allerbesten der Provinz gehört, da er schon in die halbfröste Gegend hineinreicht, so war doch letztes Jahr die Ernte eine vorzügliche. Im Jahre 1923 wird ein bedeutend größeres Gebiet mit Weizen bebaut werden, als im Jahre 1922, da genugend Futter und Saat vorhanden ist.

Beischlagnahme von Bier

Die Saskatchewan Liquor Commission delegierte in Swift Current 104 Fässer Bier mit Beischlag, das einen größeren Prozenttag Alkohol enthalten soll, als gesetzlich erlaubt ist. Das Bier zeigte auf der Etikette, daß es über 2½% Alkohol enthalte und die Herren Kommissäre nahmen den ganzen Stoff deshalb an sich, um es auf den wirklichen Alkoholgehalt zu untersuchen. Sollte es zu stark sein, so wird der gute Stoff der Vernichtung anheimfallen. Und wie viele durftige

Leben könnten mit diesen 104 Fässern getrunken werden!

Farmer erlitt schwere Brandwunden

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen. Am Neujahrstage des Jahres 1923 war es seine Zeitlichkeit oder Bunder, wenn man in dem herrlichen, über 1200 Ader umfassenden "Golden Gate Park" in San Francisco, fröhliche Kinder Schmetterlinge fangen ließen.

Wieder ein Nord

Legte Bode wurde bei Asquith, Sask., ein Farmer namens Henry Kinain, ein Russe, von seinem Landsmann Pete Babatoff mit einer schweren Art ermordet, wie uns dieser Tag berichtet wurde. Babatoff war aus der Farm des alten Kinain seit langem Herbst als Arbeiter beschäftigt und es schien so, als hätten beide in einem guten Verhältnis zu einander gestanden. Seit Babatoff vor einiger Zeit einer Hochzeit bewegowohl hatte, jüngst eine noch unbeforschte und er fügte am Freitag, daß er einen Doktor besuchten wollte. Frau Kinain aber meinte, sie würden am Sonnabend zu einem Nachbar jähren, wo er ein Dampfsbad nehmen sollte. Am Sonnabend Morgen, als Kinain und sein Sohn die Pferde angezügelt hatten und Babatoff sich zu ihnen auf den Schlitten setzte und sie bewirtete, was rum er denn seine Sonntagskleider angezogen habe, sagte Babatoff: „Sollte ich sterben, dann ist es besser ich habe meine besten Kleider an.“ Unterwegs kamen sie an dem Eagle Point Schulhaus vorbei und Babatoff ließ hier anhalten. Er ging in die Schule und bat die Lehrerin, nach der Polizei zu telefonieren und ließ bitten, einen Polizisten zu schicken, da ein Streit stattgefunden habe. Danach ging er wieder heraus und setzte sich zu den Kinains auf den Schlitten und man hörte jetzt zu Henn, einem Sohn des alten Kinain. Dort angekommen, war ein Gespann aufgetaucht und Henry fragte, daß er nach dem Fluss fahren wolle, um Holz zu holen. Die Wagenburg war noch nicht angeplankt und Frau Kinain rief dem Henry zu, daß er ihm dabei helfen werde. Als Babatoff das hörte, trat er hinzu und sagte, er könne Henry helfen. Die Frau ging dann ins Haus und Henry gab dem Babatoff eine Zigarette, um welche er ihn bat. Als Henry die Zigarette in die Hand nehmen wollte, ergreift Babatoff eine Art und fühlte damit nach Henry Kinain, der in den Arm traf. Mittlerweile kam einer Frau Kinain aus der Tür, um einen Eimer Wasser zu holen und rief dem Babatoff entgegen, daß Henry nicht zu töten ist. Als sie eintrat, riefen sie an zwei Stellen am Arm. Sie rief den Wachbeamten nach Babatoff, worauf dieser dem Henry Kinain mit der Art einen schweren Schlag hinter das Ohr versetzte, der sofort den Tod herbeiführte. Er nahm dann einen der vor den Schlitten gespannten Pferde und ritt nach Radisson, wo er sich der Polizei ergab.

Nach dem Bericht zu urteilen, scheint Babatoff nicht geistig normal zu sein, oder es handelt sich um einen Nachfall.

Nachrichten aus Prelate

Prelate, Sask., im Februar. Von einer vierwochentlichen Infektion betroffen feierten am 9. Februar die Herrn Paul Jüttner und Ernst Schön wieder nach Prelate zurück. Beide Herren hielten sich sowohl in Oregon als auch im benachbarten California auf, und interessierten sich hauptsächlich für die dortigen Farmverhältnisse, die sie auch in beiden Staaten zu studieren Gelegenheit hatten. Sie fanden, daß Oregon während der Wintermonate sehr viel Regen zu verzeichnen hat, und geißel ihnen der Winter in California bedeutend besser. Blumen aller Art waren in schöner Blüte, die hohen Berge jedoch mit Schneen bedeckt, und in den hellen Tälern das idealistische Frühjahrswetter. Die Straßen sind in ein großartiges Gelände (good roads), mit gepflasterten Fußwegen, die man so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen. Am Neujahrstage des Jahres 1923 war es seine Zeitlichkeit oder Bunder, wenn man in dem herrlichen, über 1200 Ader umfassenden "Golden Gate Park" in San Francisco, fröhliche Kinder Schmetterlinge fangen ließen.

Montreal

Montreal — Am Dienstag, den 13. Februar, hatte die hiesige Ortsgruppe des Volksvereins eine besondere Unterhaltungsfeier. Die Einnahmen sollen dazu verwendet werden, den nach Regina reisenden Delegaten, die nötigen Moneten auf die Reise zu geben.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Rouleau — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinflasche eine eingetrorene Pompe austauschen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Pumpe standen, doch er lieferte sie selbst vom Betriebe herunter, doch er gesteckte gegenwartig, wie man sie so oft auf der Praxis findet, mehr aufzunehmen lassen und sich aufzutragen an solchen Straßen.

Gasolinflasche explodiert

Für unsere Farmer

Die Behandlung der landwirtschaftlichen Maschinen.

Der Farmer muß heute mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bestreit sein, die Betriebsstoffen zu vergrößern, um damit die Reinerträge zu steigern. Dazu stehen Mittel zur Verfügung, die teils chemischer, physikalischer und technischer Natur sind. Zu den technischen Mitteln gehören auch die Geräte und Maschinen aller Art, die nötig sind zum Betriebe der Wirtschaft.

Diese Maschinen kosten Geld und zwar nicht wenig, tatsächlich benötigt man sie für das Material und das Verhältnis zu dem Wert der landwirtschaftlichen Produkte reduziert, aber doch ist vielfach ihre Behandlung nicht dem entsprechend. Man sieht sich nur einmal die Rostmaschinen auf den Farmen an. Meistens stehen sie ungereinigt da. Staub und Öl verkleben die Schmierlöcher, so daß, wenn die Maschine wieder in Betrieb genommen wird, alles aufgezogen bleibt.

Eine jede Maschine muß, soll sie längere Zeit gute Dienste leisten und von langerer Dauer sein, ordentlich und sachgemäß behandelt werden. Die Reinigung der Maschine soll stets unmittelbar nach dem Gebrauch erfolgen. Wird eine Maschine längere Zeit nicht benutzt oder soll sie im Herbst überhaupt zur Ruhe den Winter über in einem Maschinenkuppen gestellt werden, so soll sie gründlich gereinigt werden, womöglich mit warmem Wasser, wobei sie ausnehmen werden. Die anhaftende Rost ist mittels Saugpumpen abzuholen, der Rost mit Petroleum, zeigen sich notwendige Ausbesserungen, so werden diese lieber sofort ausgeführt und nicht bis zum Frühjahr damit gemartert. Werden die Eisensteile durch Betriebe mit Rost auch noch gegen Rost gefährdet und steht die Maschine trocken, dann ist die beste Gewähr für ihre Dauerhaftigkeit gegeben. Das Holzwerk ist mit einer Deltarose zu streichen, wo es nötig erscheint, die Räder.

Um Rostbildung unter freiem Himmel sollen Maschinen nie stehen, weder auf längere noch auf längere Zeit. Es macht an und für sich schon keinen sonderlich guten Eindruck, wenn Sä- und Wärmemaschinen und andere Geräte im Harnhof herumstehen, so daß das Holzwerk ausdorren kann, am wenigsten wird dadurch ihrer Dauerhaftigkeit

Boxschub geleistet. Besonders auch bei den Streumaschinen für Handelsdünger oder wenn diese leichteren mit der Drillmaschine gefüllt werden, ist eine sofortige Reinigung unerlässlich, weil die ängstigen Tücher die Eisensteile sofort angreifen.

Ein Hauptangriff ist bei den landwirtschaftlichen Maschinen, wie ja auch bei allen Maschinen, auf das Eisen bei der Abmüllung zu räumen und endlich, um die zerstörende Reibung allenthalts eingedrungenen Schmutzeite zu weit als möglich zu mildern. Es ist darum auf die Güte des Schmiermaterials ein großes Gewicht zu legen, denn minderwertige Schmieröle oft mehr als sie wert. Die Räder und Achsen müssen stets blank in Öl gehalten werden, während die Schmieröle dagegen nicht verschmiert und verhorstet sein. Es darf einmal der Teufel, so auch nur einmal die Rostmaschine an, wenn ich das verhindern kann.

Dieses Schmieröl ist sehr kostspielig, aber es ist nicht zu verhindern, daß es durch die Rostmaschine eingesaugt wird, wenn man die Eisensteile vor dem Entfernen aus dem Betrieb nimmt.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind möglicherweise kaulusig zu räumen. Einige Räder sind mit gefrorenem Stein zu befreien und dann mit Kiesfutter auszufüllen, damit das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert wird.

Ein jahrmaliger Feind aller Maschinen ist der Rost. Durch die Beschleunigung zwischen Luftflaschen und Rost, die die Rostmaschine in Betrieb bringt, wird das Rostwiderstand und so lange fortgesetzt, bis sich alles alte Rost und Öl ab löst und die blauenden Metallteile wieder zum Vortheil kommen.

Aber die Holzsteine der Maschinen sind

Die Sünden der Väter

Erzählung von L. Ganghofer

(18. Fortsetzung.)

Als Albert die Formvollendung und die herzliche Sprache rühmte, die er in diesen Liedern gefunden, wie selten in mir aus der Tiefe ihrer Augen neues Leben in die zerklimmende Zeile, neues Blut, neue laufende Herz. Und für alles, was sie mir gab — was kann ich dir wiedergeben? Nichts, nichts nichts — und doch einen goldenen Schatz mein Lied. Und sie wußte keinen Wert zu schätzen... und wußte kein Recht bescheinigt. Sie gab es mir, als ob es meine Mutterpracht! Sie gab es mir, als ob es meine heilige Wunderpracht! Sie gab es mir, als ob es mein letztes Geheimnis gewährte! Nur der Sünder nennt sie Sprache... in mir gab sie alles! Altm an eignen Schägen, schwänge ich verschwenderisch wie ein König in den Händen. Ich kann so mancher Wölter Sprachen... doch feine ist jene vergleichbar an Ausdruck und Farbe, wie an Wucht und Tiefe! Selbst der griechischen Schweizer ist sie ebenbürtig, und wert des Gedankenflusses eines Bindar! Und hatte nicht schon die Zeit mit ehemaligen Angen an dem Weltberuf des deutschen Volkes gehabt... solch eine Sprache allein hätte genügt, um sie zu verbünden! Wohl aber... " keine Stimme wurde rauh, mich, der diese Sprache erkannte und erfaßte wie keiner, mich, der ich ihr Liebling war, denn sie in traurischer Stunde ihre Schläge erschöpfte — das war nicht mehr die Sprache des Kaufhauses, das war die Stimme der Verzweiflung.

Weiß auslösen ihm die Augen aus den Höhlen, und mit der Kraft nach vorne springt, strampft er die dichten, aufenden Hände in das Tischtuch... Und willst du auch den Anfang tunnen, mein Junge... den Anfang?" Langsam es in rochenden Lauten aus seiner Seele. "Das war ein Weib für die Menschen ein Glück, daß diese Freies zu setzen ist! Die Frei war wie Marmor, den in der Hölle geschmolzen, und meine Jugend hat er aufgetrieben! Zwei Schlungen waren ihre Arme, vierzehn Schlungen, die sich unter Blumen bogen. Ein Gesicht war die Mund... ich hab mir die rote Zunge... und trank... und trank! Und ihre Augen... ihre Augen! Mein Sprache ist reich wie ein Strom... aber sie hat kein Wort für den Bild, mit dem sie mich achen ließ... sie, der ich mein Herzblut gab, meine Kraft, meine blühende Jugend! Ich will ja geben, nur gut mit mein Kind... so bald ich gefordert... mein Kind, mein Juges Kind! Und sie hat mir, mein Kind geblossen... mein Vater, das Kind... und hat es vertragt, wie ein Haag aus dem Jungen! Aber wie ein Hund, so war meine Schrift auf der Ader... ich suchte mein Kind... und wußte schon, daß ich es gefunden hatte! Die Teufelin... sie hatte die Kraft unserer Sünde getauft auf dem Namen der Menschenmutter... Martha! Sie hat sich der Sünde gefügt... sie aus allen Borten und fandt sie aus unteren Händen zu wenden. Da bin ich Ende... ich wußt vernichtet... verloren! Vom Ende! Was kann ich tun mir, die Frei... von mir, die Frei... von mir... Mit jedem Blud, der uns taumeln machte, hörte er seine Arme... und da bin ich Ende... ich wußt vernichtet... verloren! Was kann ich tun mir, die Frei... von mir, die Frei... von mir... Morgen früh? Warum nicht heute?

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich. "Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!" Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich. "Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!" Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

"Das wird bedeckt!" flüsterte ich. Albert in "Wir müssen sehen, daß wir ihn nach Hause bringen!"

Ich wollte mich erheben — aber da bei kam so manches aus ihm heraus, was uns ins Späne Stunde wieder verloren ließ. Von einem Themen sprang er aufs andere — je mehr an seinem Körper die Wirkungen der Trunkenheit zu sehen waren, umso klarer lädt ihm der Knopf zu werden — und um uns zu befreit Debatte zu reisen, begann er eine bizarre Witze über Menschenwert und Menschenwert zu entpuffen.

Wie ließ das lädi — denn ich kann te ihn, aber Albert erregt sich.

Regina und Umgegend

Herr Johann Rieckert aus Odessa, Saat., war dieser Tage in der Stadt und holte seine Frau, die bei ihren Eltern, Herrn und Frau Andreas Kowal, südlich von Regina, zu Besuch auf. Nach Haus das Strohweiterleben nicht länger.

Herr und Frau Peter Kleckner, so wie die Herren Anton Kainer, Weißgärtner und Gerein, sämlich von Bischof, Saat., wohnten sich in der Vorwoche geistlich in Regina auf.

Die Firma Simon & Oberhoffner schloß für Herrn Topping den Beruf einer halben Saison Landes, 1 Woche von Sastafchenow Beach gelegen, an Herrn G. Burrows von Regina ab.

Fräulein Margaretha Arch aus McLean, Saat., weilte einige Tage auf Besuch bei ihrer Schwester, Frau Peter Winger, Montreal etc.

Die Herren A. Mengel und Dr. Hef von Chambord, Saat., weilten sich auf jahreszeitlicher Behandlung befinden.

Frau Heinrich Uriati von Martinis, Saat., machte sich im hiesigen General Hospital einer Operation wegen Winddarmentzündung (Appendicitis) unterzieht, befindet sich aber, wie uns mitgeteilt wurde, wieder auf dem Postweg nach Regina. Mengel sich im Hospital in allen größeren Städten durch die Parteiregistration völlig rein und gefürstet vor dem Saat. Herr Ulrich gestoßt meint, daß eigentlich alle zur Milchproduktion verwandten Kühe durch Tuberkulose auf Anhieb von Muttertuberkulose geprägt werden sollten. Bei einer Unterjachung habe sich herausgestellt, daß 18 Prozent aller Milchkühe in mehr oder minder höherem Grade an Tuberkulose leiden. Da es in unserer Provinz 456.000 Milchkühe gibt, so bedeutet das sowiel, als daß an 80.000 Milchkühe, die nicht frei von der Mutter-Tuberkulose sind, hier in Sastafchenow Milch für menschliche Verbrauch liefern kann und kann man daraus ersehen, daß genaue Aufsicht der Regierung in dieser Sache von größter Bedeutung für die Gesundheit der Bevölkerung ist.

Hermann Hammuth und Frau sowie Frau Karl Hammuth von Lemberg- Saat., weilten behutsam in Regina und nattete Herr Hermann Hammuth auch dem "Courier" einen angenehmen Besuch ab.

Regina Abgeordneter im Dominion Parlament, Hon. W. A. Mortenwell, ist zum Mitglied des Komitees ernannt worden, das die Neuordnung der Dominion-Wahlkreise vorzunehmen hat. Das Komitee besteht gemäß der Statuten der verschiedenen Parteien im Parlament aus 10 Liberalen, 5 Progressiven und 4 Konserventiven.

Das Konzert am 13. Februar im Eröffnungsabend der Luth. Dreieinigkeitskirche war trotz des durchaus stürmischen Wetters gut besucht. Fast alle Kirchen waren belegt. Das Programm ging flott vonstatten und fand allgemeinen Beifall. Besonders erwähnenswerte waren die Männerchor, der durch vier gut eingearbeitete Lieder viel zur Verhöhnung des Abends beitrug. Nach dem Programm blieben fast alle Besucher zurück und unterhielten sich bei Kuchen und Kaffee noch eine Stunde förmlich. Es ist der Wunsch ausgesprochen worden, nach Ostern wieder einen dergartigen Abend zu veranstalten.

Herr Peter Grind von Bensance, Saat., weilete letzte Woche geistlich in Regina und hatte bei dieser Gelegenheit auch dem "Courier" einen angenehmen Besuch ab. Herr Grind teilte uns mit, daß sein Sohn Matthias jetzt in Aleksandruss's Römer-Salon in Regina das Buchvertriebshaus erlernt. In Bensance gibt es oft auch eine Apotheke, die doch selbst keine Woche eröffnet.

Reimfreie Milch. Gelegentlich einer längeren Rede in der Legislativsäle führte Hon. J. W. Ibbs an, daß nur die Milch von völlig gesunden Kühen, die frei von den sonstigen Beförderungen nach Russland wichtig sind, die bestellte Lieferungen zulassen. Diese Radikalen sind so wichtig, daß wir den Teil des Briefes, der sich damit beschäftigt, wörtlich wiedergeben:

"Augenblicklich werden Verhandlungen beginnen, um die noch zu teueren greifbare Reaktion zu erhöhen. Die Sonnen-Reaktion sieht auf dem Standpunkt, daß Liebesgaben auch infizierte Milch völlig untersetzt gemacht werden und es sei ein großer Fortschritt, daß heute die Milch in allen größeren Städten durch die Parteiregistration völlig rein und gefürstet vor dem Saat. Herr Ulrich gestoßt meint, daß eigentlich alle zur Milchproduktion verwandten Kühe durch Tuberkulose auf Anhieb von Muttertuberkulose geprägt werden sollten. Bei einer Unterjachung habe sich herausgestellt, daß 18 Prozent aller Milchkühe in mehr oder minder höherem Grade an Tuberkulose leiden. Da es in unserer Provinz 456.000 Milchkühe gibt, so bedeutet das sowiel, als daß an 80.000 Milchkühe, die nicht frei von der Mutter-Tuberkulose sind, hier in Sastafchenow Milch für menschliche Verbrauch liefern kann und kann man daraus ersehen, daß genaue Aufsicht der Regierung in dieser Sache von größter Bedeutung für die Gesundheit der Bevölkerung ist."

Sint 60 Stunden im Strohbaufen. Pat O'Reilly, ein Reginalter Junge von ungefähr 15 Jahren, der sich seit letzten Herbst auf der Farm des Mr. von Vellingroote, Dofiat, befand, weil er hier in der Stadt sich allerlei Sünden begeht, wurde jetzt auf dem Kinder-Tuberkulose-Kinder-Hospital in Regina behandelt. Er ist nicht leicht zu behandeln, liegt jetzt erheblich durch Atemverlust im Green Run's Hospital in Regina. Es ist noch nicht bekannt, wo seine Verlegungen so schlimm sind, daß er die Lunge verlieren wird.

Herr Philip Meyler, von Kipling, Saat., der in Moose Jaw der Juries-Konvention der Schulvorsteher beigeblieben hatte, sprach dieser Tage in seiner Office vor und teilte uns mit, daß die von 1400 Delegaten befürchtete Konferenz sehr nett verlaufen sei.

Die Zukunft der Bürger Sastafchenows werden das Blut einer Reihe von Bürgern in ihren Adern haben und es ist unsere Aufgabe, dazu zu wirken, daß sie uns die besten Eigenschaften der Völker zeigen werden, denen sie entstammen." Er gab einen kurzen Überblick über die Geschichte der Provinz und zeigte, wie man hier vor einigen 50 Jahren lebte, wo ein Farmer maximal bis 50 Meilen gehen mußte, um Arbeit zu bekommen und wo ein Farmer nicht mehr als 25 Dollar das Jahr für seine Lebensbedürfnisse ausgab. Wie sei es doch so schnell und gründlich anders geworden! Fortdrift ist auf alles Gebieten in fürtiger Zeit gemacht und wenn der Farmer auch heute nicht auf ab sei, so ist das doch nur vorübergehend und mit der Weiter-Entwicklung der Landwirtschaft und der Industrien unserer reichen Provinz, werden die jahrelangen Seiten wieder schwanken.

Herr Meyler betonte auch wieder den Saat. er sehr hoch schätzt.

Premier auf der Konferenz

Unter Premierminister Hon. Chas. D. Dunning hielt letzte Woche eine geistige Rede auf der Konvention der Schulvorsteher in Moose Jaw eine Rede, in der er unter anderem sagte:

"Die Zukunft der Bürger Sastafchenows werden das Blut einer Reihe von Bürgern in ihren Adern haben und es ist unsere Aufgabe, dazu zu wirken, daß sie uns die besten Eigenschaften der Völker zeigen werden, denen sie entstammen." Er gab einen kurzen Überblick über die Geschichte der Provinz und zeigte, wie man hier vor einigen 50 Jahren lebte, wo ein Farmer maximal bis 50 Meilen gehen mußte, um Arbeit zu bekommen und wo ein Farmer nicht mehr als 25 Dollar das Jahr für seine Lebensbedürfnisse ausgab. Wie sei es doch so schnell und gründlich anders geworden! Fortdrift ist auf alles Gebieten in fürtiger Zeit gemacht und wenn der Farmer auch heute nicht auf ab sei, so ist das doch nur vorübergehend und mit der Weiter-Entwicklung der Landwirtschaft und der Industrien unserer reichen Provinz, werden die jahrelangen Seiten wieder schwanken.

Herr James A. Bryant aus Saat., der auch für das neue Jahr wieder gewählt wurde, wies darauf hin, daß trotz der schlechten Zeiten die Schulen ziemlich gut eingelaufen seien und daß die Schulnoten mit Dankbarkeit auf die Erfolge des letzten Jahres zurückzuführen seien. Er sagte unter anderem, daß die Preisneigung des Kreides im allgemeinen ein Segen sei. Die hohen Kriegspreise hätten eine falsche Prospektur herbeigeführt und diese Schein-Prospektur müsse verhindern, damit eine wahre und bleibende eintreten könne.

Der Schulbehörde in der ganzen Provinz legte letzte Woche ein besserer gegeben, als im Jahr vorher und im Durchschnitt eines Landes 204 Tage im Jahr offen gewesen. Die Zeit sei bald da, wo genugend Schullehrer und Lehrerinnen in den Normalschulen der Provinz ausgebildet würden, um alle Schulen Sastafchenows mit Lehrkräften zu versehen.

Herr A. H. Bell wies aus die gegenwärtige schlechte Einzelanlage hier und in der ganzen Welt hin und meinte, diese würde das gelehrte Erziehungswesen sehr beeinflussen. Die Völker können nicht die Wörter für Krieg und Erziehung aufbringen, und deswegen hört man allenfalls den Ruf nach weniger Ausgaben... Aber die Bildung der Kinder ist so wichtig, daß in Hinblick auf das allgemeine Schulbildungsmittel keine falsche Sparfamilie gefordert werden sollte."

Drei Patienten werden in hiesigen Spitälern mit Insulin gegen Diabetes oder Zuckerkrankheit behandelt. Die Behandlung findet unter Leitung Dr. Denour's statt. Der heutige Doctor flogte dieser Tage, unter anderem Falloge, über Insulin: "Insulin hat eine wunderbare Wirkung in manchen Fällen von Zuckerkrankheit, indem es auf die Sekrete des Bauchhülfshelden wirkt. Wenn dies nicht richtig nicht arbeiten, so geht die Behandlung in der Weise nicht richtig vor sich, daß die Stärke haltigen Speisen in Zucker

er seit Freitag Abend in einem Strohbaufen zugebracht hatte, bei geringerer Stärke und ohne etwas zu essen. Er war dem Tode durch Erstickung nahe und seine Füße sowie Hände und Gesicht zeigten schwere Frühschäden.

Sollte er mit dem Leben davonkommen, so werden diese vier schrecklichen Tage ihm wohl in keiner abholtenden Erinnerung bleiken.

Die Firma Simon & Oberhoffner erhielt in der Vorwoche einen Brief von der Hauptstelle des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin, in dem über die Heiderstellungen nach Russland wichtige Mitteilungen enthalten sind. Diese Radikale sind so wichtig, daß wir der Zeitung freie Reaktion geben.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

Gallilaeo Gallilei hatte Recht

Gallilaeo Gallilei (1564-1642), einer der Begründer der experimentellen Wissenschaft, seit 1592 Professor der Mathematik an der Universität Padua, Italien, war ein sehr berühmter Mann und seine Vorlesungen zogen eine große Menge von Studenten aus allen Teilen Europas an die Universität, an der er dozierte. Er war der Urheber der sogenannten Verhältnis- und Proportionen Prinzip. Er sagt: "Ein einziges Experiment genügt, um tausende Wahrnehmungsfehler zu zerstreuen". Dieser Radikal ist so wichtig, daß wir der Zeitung freie Reaktion geben.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

beginnen, um die Zeitung zu verklagen.

"Augenblicklich werden Verhandlungen

Kleine Anzeigen des „Courier“

Aerzte

DR. E. L. RAFFENBERG
Stomach
empfiehlt sich den Deutschen in allen Krankheitsfällen.
Phone 3677. 405 Sterling Trust Bldg.,
Regina, Sast.

B. G. B. Hultman, M.D., Zimmer 21 Canada Life Bldg., Regina.
Student an der Amerikanischen Universität. Postgraduirt in Bonn und Heidelberg. Telefon 6561. Wohnung 8914. Dendens Ave., Tel. 4242. Ich spreche Deutsch.

Dr. Denis Sweeny, M.D., (Toronto) Chirurg und Obstetrician. Office 201 McCallum Hill Bldg., Regina. Office Telephone 6288. Residenz Telephone 5978. Spricht die russische Sprache

Dr. S. Kraminski, Wundarzt und Frauen-Spezialist. — Drei Jahre Paris in Stenen, Sast. Spricht deutsch, russisch, polnisch und russisch. Office: 102 Belmont Chambers. Phone 7812. Wohnung: 2801 Toronto St., Phone 6187. Regina, Sast.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einige deutsche Rechtsanwälte-Firmen in Canada. Geld auf Grundgegenwart. — Zimmer 201—808 Sterling Trust Bldg., Gute Rose St. und Elfe Ave., Gegenüber City Hall, Regina, J. Emil Dörr, LL.B., B. B. Guggisberg, B.A.

SECORD & KENNEDY
Advokaten, Notare usw.
403 Dacte Blvd
Regina, Sast.

MacKinnon, Ruthergold, Taylor & Malone
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare.
1863 Scarth Street, Regina.

In Regina jeden Mittwoch.

G. Broath, LL.B. — Rechtsanwalt, Advokat und Notar. Spricht deutsch. — A. G. Broath, LL.B. Bank of Montreal Gebäude, Noose Jaw, Sast.

David B. Kliman — Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar. Erstellt Notar in allen Rechtsfällen. Zimmer 504 Sterling Trust Gebäude. Gute Rose St. und 11. Ave., Regina. Telephone 6328.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten, u.s.w. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104 Dacte Blvd. — James Balfour, A.C.; Charles W. Hoffman; Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

JOHN FENSTEIN LL.B.
Deutscher Advokat, Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, usw.
1001 McCallum Hill Bldg., Regina, Sast.
Phone 8155.

EMMET F. COLLINS
Advokaten, Rechtsanwalt
öffentlicher Notar.
Merchants Bank Gebäude.
Telephone 2044. P.O. Box 122,
Noose Jaw, Sast.

W. B. Watkins & Co.
Rechtsanwälte,
Northern Crown Bldg.,
Regina, Sast.

A. W. BEAR
Lizenziertes Auktionshaus.
Beteiliger werden irgendwo in der Provinz abgehalten. Spricht deutsch und englisch. Beste Referate ausreichend.

A. W. Bear,
Box 361. Cu Appelle, Sast.
Telephone 520—Ring 33.

Juweliere

M. G. Howe, Uhrenreparaturen, Schmuckreparaturen, Tropfinge, freie Augenuntersuchung und Untersuchung von Gläsern während Sie warten. M. G. Howe, Juwelier, Scarth Street, Regina, Sast.

Barbiere und Friseure

The Capital Barber Shop, Hamilton Street, Deutsches Barbergeschäft im 1. Stock. Gute, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl von Zigaretten und Tabak. Große Silberwaren und Bedezinwaren in Verbindung. Wir schätzen gewöhnliche und Sicherheits-Rasiermesser. R. Knott, Eigentümer.

Tapetierer

Auto Top & Upholstering, 2124 Albert Street. Tischler und Tapetierer. Wir reparieren Möbel und überziehen Automobile. Telefon 5478.

Hotel

HOTEL Regina
(Früher Victoria Hotel)
1734 Döder Straße, Regina, Sast.

Zwischen 10. u. 11. Ave. an der Westseite des Marktplatzes. Vollständig neu renoviert und ein gerichtet.

Der Sammelplatz der Deutschen

Sehr niedrige Preise
August Müller

Restaurants

Deutsches Restaurant
E. Brunner & Söhne.
1324—10. Ave., Regina, Sast.

Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung. — Der Sammelplatz der deutschen Farmer und Einwohner. — Der besten und freundlichsten Bedienung können Sie ihm im voraus versichert sein. — Besuchen Sie uns, wenn nächstes Mal in Regina. — Gute Mahlzeiten. — Gute Betten. Mäßige Preise.

Apotheken

ESSEN Sie kräftige Speisen in einem deutschen Gastraus. Sondere Betten, gute geräumige Zimmer. Freudliche und zuverlässige Bedienung. Sehr niedrige Raten.

NEW DEPOT CAFE
1831 South Ave., St., Regina.
Gegenüber Union Bahnhof

Apotheken

MASSIG'S Apotheke
Maple Leaf Block empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel, etc., etc., in nur bester Qualität.

Rezepte werden sorgfältig angefertigt. Apothekengang nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt. Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an.

B. Maffis, P. O. Box 124, Regina, Sast.

Patent-Medizinen

die in dieser Zeitung angezeigt werden.

Postbestellungen prompt erledigt.

Preis: \$1.00 Patet. edie „Patent Vitamine“ Tablettchen, absolut frei mit jeder \$1.00 Flasche „Augated Iron“. Alles vorzüglich.

W. E. ARENS' DRUG STORE
1845 Scarth St., Regina, Sast.

Acetylen Schweißung

Elektrische und Acetylene Schweißung.

Capital Welding Shop
1918 Broad Street, Regina, Sast.

Jeweliers

M. G. Howe, Uhrenreparaturen, Schmuckreparaturen, Tropfinge, freie Augenuntersuchung und Untersuchung von Gläsern während Sie warten. M. G. Howe, Juwelier, Scarth Street, Regina, Sast.

Maler und Anstreicher

Geisel & Kinzel
Deutsche Maler.

Empfehlen sich dem deutschen Publikum zur Übernahme von Maler-, Anstreicher- und Tapetenarbeiten bei möglichen Preisen.

Gute und saubere Arbeit zusicherlich. 2053 Montreal St., Phone 3869. Regina, Sast.

Verkaught

Teilhaber gesucht für ein Farm-Wohnungsgeschäft in Regina, \$5000 bis \$10,000 Kapital benötigt.

Mann mit Erfahrung in Farmmaschinerie oder Buchhühner vorgezogen. Anzufragen: Vor 70, Goulier, 1835 Halifax St., Regina.

Gelehrte

Zu kaufen gesucht 2 gute

deutsche Maler, die Preisangebote mit Preisangaben erbeten.

An. B. D. V. O. G. Evansburg, Alta.

Carl Molter

Maler und Anstreicher

1918—1920, 58 Scarth St., Regina, Sast.

Bücherreviseuren

Dawson & Rossborough, Beredigte Bücherreviseuren. B. A. Dawson

C. A. England und Saslawtchow

Teilhaber, Wohnsit in Regina. J. B. Rossborough C. A. Saslawtchow

Teilhaber, Wohnsit in Moose Jaw

Phone 3734, Royal Bank Gebäude, Regina, Sast.

E. S. BIGGS, C.A.

Bereidigte Buchhalter und Revisoren.

Finanzrevisor, Deklarations- und

Steuerberatung, damit auflauffähiger Betrieb.

Revisior der Bücher Land-

licher Municipalitäten und Teilhaber-

haftungen.

B. O. Vor 278, Regina. Phone 2493.

Zahnärzte

D. G. Weiser, Zahnarzt, 203-204

Westman Chambers, Ross Straße,

gegenüber der Stadthalle. Telefon

4962.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt

Regina 105—108 Westman Chambers,

Ross Straße. Telefon 2987.

Regina, Sast.

Dr. A. Gregor Smith, W. Fraser Smith, J. A. McGregor

Royal Bank. Eingang von der Ha-

milton Straße. Gegenüber dem Glas-

house. Phone 3317.

Optiker

D. G. McGinn, Optiker, Zimmer,

818—814 McCallum-Hill Gebäude

Regina, Sast.

Adam Duck

Banks, Sast.

Real Estate und Versicherung,

Gebäudekäufer und Notar.

Rechtsgerichtliche Dokumente angefertigt

Transfers, Landkontrakte, Apotho-

ken, Discharges, Leihanteile u. d. i.

Versicherungen: — Lebens- und

Hagel-Versicherung.

Gebäude gegen Feuer und Blitz,

Automobile gegen Feuer u. Diebstahl.

B. O. Vor 125, Regina, Sast.

Zu verkaufen

Büro zu verkaufen. — 1/4 Section im-

proved, für gemischte Karmerei oder

Molkerei; nördlich von Hanna, Alta.

Anzufragen bei Joseph Fischer,

Hanna P. O., Alta.

Herr Autobesitzer!

Guten Morgen, ich verkaufe mein Auto.

Ich habe es für \$1000 gekauft.

Es ist ein sehr schönes Auto.

Es hat einen guten Motor.

Es ist leicht zu fahren.

Es ist sehr zuverlässig.

Es ist sehr sauber.

Es ist sehr leicht zu handhaben.

Es ist sehr leicht zu reinigen.

Es ist sehr leicht zu tanken.

Es ist sehr leicht zu starten.

Es ist sehr leicht zu fahren.

Es ist sehr leicht zu handhaben.

Es ist sehr leicht zu reinigen.

Es ist sehr leicht zu tanken.

Es ist sehr leicht zu starten.

Es ist sehr leicht zu fahren.

Es ist sehr leicht zu handhaben.

Es ist sehr leicht zu reinigen.

Es ist sehr leicht zu tanken.

Es ist sehr leicht zu starten.

Es ist sehr leicht zu fahren.

Es ist sehr leicht zu handhaben.

Es ist sehr leicht zu reinigen.

Es ist sehr leicht zu tanken.

Es ist sehr leicht zu starten.

Es ist sehr leicht zu fahren.

Es ist sehr leicht zu handhaben.

Hilf dir selbst, so hilft dir Gott

Ein Stimmungsbild aus Deutschland.

Die Probe.

Heute die in Deutschland als Folge des französischen Embouches herziehende Stimmung wirkt sich ein Artikel in der "A. V." aus, wie folgt:

"Noch vor einem Jahre wäre es kaum denkbar gewesen, daß die Volksstimmung in allen deutschen Landen so einmütig, wie jetzt von ziemlich jedem wüßt will, als von ziemlichem Bescheidenen gegen die französische Politik. Altmals früher wäre es möglich gewesen, eine Einheitsfront unbedingter Abwehr gegen die Zumindesten und Drohungen aus Paris zu schaffen. Schon aus diesem Grunde wäre auf deutscher Seite eine Politik entschlossener und konsequenter Ablehnung nicht durchführbar gewesen; es fehlte ihr die moralische Grundlage im Volke. Heute auch noch einiges andere an notwendigen Voraussetzungen, vor allem der tatsächliche Besitz für die engagierten Grenzen unserer Erfüllungs-Möglichkeiten. So war denn eine Politik, die Schritt für Schritt jene Voraussetzungen schuf und diesen Besitz erbrachte, das notwendige Durchgangsstadium und die Vorbereitung für das, was wir heute sich wünschen sehen. Heute hat das Reich der deutschen Regierung bis weit in die Reihen unserer Kriegsgegner hinein seine Berechtigung erneutet; heute findet sie auch in der ehmüttigen Entschlossenheit des deutschen Volkes, lieber jetzt das Hartsein zu er dulden, als sich die Weichheit hinzusehen auf die Schulter legen zu lassen, das moralische Fundament zu ihrem Bilde. Und dies, obwohl der französische Gewaltstreit unmittelbar auf den Leibnerven des deutschen Volkes stieß und die Daseinsbedingungen jedes einzelnen Deutschen in verhängnisvoller Weise verschlechtert. Trotzdem diese Folge voranschauen war, gab es nur eine Stimme: Es ist genug — jetzt liegen oder brechen!"

Daß die Volksstimmung in Deutschland diese Entwicklung genommen, ist das eigentliche Werk Frankreichs unter poincaré'scher Führung. — Dieses Frankreich allein hat sie sowohl gebracht. Diesem Frankreich allein vertrauen wir die Welle nationaler Biedermeierung und Einigung, die durch das deutsche Volk geht. Wenn sie weiter steigt — und auch dafür scheint ja der Gewaltoppositivismus der Pariser Machthaber forciert zu wollen, und wenn sie für uns auch nichts anderes bringen sollte, als eine moralische Biedermeierung und Einigung, dann wird man vielleicht einmal auf einem Holzberg ein Standbild Pontius be wundern können mit der Zeichnung:

Dem Schöpfer seines Einheits:

Das dankbare deutsche Volk.

Was am Rhein und an der Aare gegenwärtig geschieht, ist jedenfalls das beste Mittel, um das deutsche Volk zusammenzuholen. Gelingt dies jetzt nicht dem genialen Werk des französischen Politik, so wird es wohl nie gelingen. Wir hoffen auch, daß die Franzosen angeholt werden, der unvermeidliche Kriegsgeist des Widerstandes, mehr und mehr die Rübe verlieren. Indem sie eine Gewalttat auf die andere setzen, genau so verloren wie im Kriege, ja sogar noch über Kriegszeit hinaus, führen sie von Tag zu Tag deutscheren den rechtswidrigen und gewalttätigen Charakter ihres Vorgetriebenen aller Welt vor Augen. An den sich häufenden Ein-

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS

Bringt Eure Verwandte jetzt von Europa nach Canada! Kauft Freikarten für dieselben und verlangt, daß die Freikarten lautest:

Canadian Pacific Dampfer

Wir haben Dampfer, die direkt von Hamburg, Antwerpen, Cherbourg und Havre nach Canada fahren.

Wir helfen Euch, die nötigen Schritte zu tun.

Wir haben unsere eigenen Büros in den Hauptstädten Europas, einschließlich Moskau, Kiew, Odessa und Warschau. Unser genauer Auskunftsbericht reicht von



Kinder

versiegeln wir Sam-Buk, sofern dies Sandkasten und Sandkörner enthalten würden. Diese kleinen Sam-Buk — zeigen ein reines Gespinst, um die Sandkörner fest zu halten. Das ist es, das es sein bestes Mittel für irgend eine Künste geben kann.

Verlangt es

Stau. D. G. Newell aus Kamloops, S.A. Mein lieber Junge kann nicht die Sandkörner abziehen, um sie herauszubringen, eine Sam-Buk — zeigt ein reines Gespinst, um die Sandkörner fest zu halten. Das ist es, das es sein bestes Mittel für irgend eine Künste geben kann.

Zam-Buk
IT ENDS PAIN

Qu. box. 1 for \$1.50. All Stores and Chemists.

ariften in das Privateigentum müssen. Daß Vorfahren ihre bellen Kreuze haben; von den Pariser „Andées“ gar nicht zu reden.

Ausländische Bobadüter, auch solche aus den feindlichen Ländern, besitzen, mit welcher Rübe, freilich auch mit welchem wachsenden innern Grimm und Abscheu, das deutsche Volk diese Gewalttat erträgt. Ein Italiener sagte, seine Landsleute hätten die Gewalt sicher schon von den Gewalttätern überwältigt werden müssen. Doch hier ist es anders. Ein Italiener sagt, daß die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs gebürt hätte, mit blutigen Stöcken bestrafen lassen. Nur die Erwähnung, daß dadurch furchtbare Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat höchstens eine fast überwältigende Selbstüberzeugung gefestigt, die Einbrecher nicht, wie ichs geb

